

J. Schmidt<sup>1</sup>, K.W. Böning<sup>1</sup>

# Wissenschaftliche Highlights und historische Persönlichkeiten in der Entwicklung der Zahnärztlichen Prothetik



## Entwicklung der Zahnärztlichen Prothetik in Deutschland

Hervorgegangen aus der Arbeitsgemeinschaft für Prothetik und Werkstoffkunde unter der Leitung der Professoren *Fritsch*, *Schröder*, *Schoenbeck* und *Reichenbach* (1932 – 1945) rekonstituierte sich die Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde (DGZPW) am 27.01.1951 in Frankfurt am Main. Auf Vorschlag von Prof. *Falck*, München, wurden einstimmig zum neuen vorläufigen Vorstand gewählt: Prof. *Rehm*, Freiburg (1. Vorsitzender), Prof. *Weikart*, Köln, und Dr. Dr. *Jantzen*, Essen, zum Geschäftsführer Dr. *Selbach*, Hamburg.

Bereits im ersten Referat der Gründungstagung über „Ziele und Aufgaben der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde“ führte Prof. *Rehm*, Freiburg, aus, dass die Ziele und Aufgaben sowohl in der Förderung und Entwicklung der rein wissenschaftlichen Seite der beiden Gebiete sowie in der richtungsweisenden Anleitung für den Praktiker zu suchen wären. Zur Erreichung sollte die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachgesellschaften gesucht und die Mitarbeit von Naturwissenschaftlern angefordert werden.

Zehn Jahre später (1961) zog Dr. Dr. *Jantzen* eine Bilanz über die ersten Jahre der Fachgesellschaft. Besonders kurz nach der Wiedegründung galt es, den Anschluss an das Ausland hinsichtlich neuer Materialien und Arbeitsmethoden zu finden. Er würdigte den 2. Vorsit-

zenden der Gesellschaft, Prof. *Weikart*, für seine kompetente Leitung der materialkundlichen Seite. Nach dem Ausscheiden von Prof. *Rehm* als 1. Vorsitzendem übernahm Prof. *van Thiel* die Leitung der Gesellschaft, Prof. *Henkel* als 2. Vorsitzender den werkstoffkundlichen Teil. Dr. *Elbrecht* wurde als Praktiker mit in den Vorstand aufgenommen. Zu dieser Zeit hatte die Gesellschaft etwa 200 Mitglieder.

Anlässlich der 25. Jahrestagung der DGZPW 1976 in Berlin hielt Prof. *van Thiel* den Jubiläumsvortrag. In seinem Resümee maß er der Tagung von 1969 besondere Bedeutung zu, da hier die Berichterstattung der Kommissionen für die Mitglieder eingeführt worden waren. Diese Kommissionen waren laut Beschluss der Mitgliederversammlung 1968 gegründet worden. Es waren die Kommissionen für „Dokumentation und Statistik“, die für „die klinische Werkstoffkunde und Prüfungen“ und auch für die „Nomenklatur“. Laut Prof. *van Thiel* konnte es als Erweiterung der Funktionsbasis der Gesellschaft angesehen werden, dass nun von diesen Kommissionen laufend aus ihren speziellen Arbeitsgebieten die Unterlagen für die Tagungsprogramme erarbeitet wurden. Prof. *van Thiel* betonte in seinem Beitrag, dass das Mittel, mit dem die Gesellschaft in erster Linie den Ansprüchen ihres Programms gerecht zu werden versucht, die jährlich abgehaltenen Tagungen wären. Eine besondere Form der Tagungen waren die in der Ära *van Thiel* durchgeführten „Gespräche am runden Tisch“ mit Vertretern von Wissenschaft und Praxis zur Diskussion spezieller Pro-

blemfälle und ihrer Lösungsmöglichkeiten. Auch der Forderung nach interdisziplinärer Zusammenarbeit wurde Rechnung getragen. So hat die Gesellschaft durch die 1971 zum ersten Male durchgeführte Gemeinschaftstagung im Arbeitskreis bzw. in der Arbeitsgemeinschaft für Dentale Technologie das Gespräch zwischen Zahnärzten und Zahn Technikern aufgenommen und in den folgenden Jahren fortgeführt. Die Gesellschaft erfreute sich einer stetig zunehmenden Zahl an Vorträgen und einer steigenden Anzahl von Mitgliedern, die mittlerweile über 300 betrug (zu ihnen zählten in beachtlicher Zahl Hochschullehrer des Auslandes). Prof. *van Thiel* erhielt im Jahr 1982 für seine ca. zwanzigjährige Tätigkeit im Vorstand und als 1. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde, an deren Aufbau er intensiv mitgewirkt und wesentlich zur kontinuierlichen Entwicklung der Prothetik als Wissenschaft in Deutschland beigetragen hat, den Georges-Villain-Preis der Fédération Dentaire Internationale (FDI).

40 Jahre nach der Gründung der DGZPW zählte die Gesellschaft mittlerweile über 500 Mitglieder. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden 21 Mitglieder wegen ihrer Verdienste zu Ehrenmitgliedern ernannt. 1975 wurde der DGZPW ein offizielles Emblem gegeben. Der sogenannte „Pfeilwinkel“ symbolisierte dabei die fundamentale Bedeutung der Artikulationslehre für die zahnärztliche Prothetik und der in ihm liegende Gipskristall die zentrale Bedeutung der Werkstoffkunde für dieses Fach. Aus Zweckmäßigkeits-

<sup>1</sup> Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden

gründen gab sich die Gesellschaft im Jahre 1981 anlässlich der 30. Jahrestagung in Berlin den juristischen Status eines eingetragenen Vereins. Neben den bereits beschriebenen offiziellen Aktivitäten wurde intern noch weiteren Aufgaben, wie den Treffen der Hochschullehrer für zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde, Stellungnahmen zu standespolitischen Fragen oder zu Fragen der Nomenklatur nachgegangen.

1990 fand auf Initiative von Prof. Eichner ein Zusammentreffen von 130 Prothetikern aus West- und Mitteleuropa in Berlin in Form eines „Dies academicus protheticus“ zur fachlichen Standortbestimmung statt. Bei diesem Anlass kam es auch zu einer gemeinsamen Arbeitssitzung der Vorstände der Gesellschaft für Prothetische Stomatologie der DDR und der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde, wobei in wesentlichen Punkten Übereinstimmung in der Frage der angestrebten Vereinigung beider Gesellschaften erzielt wurde. Im Oktober desselben Jahres wurden beide Gesellschaften in Berlin zusammengeführt, dabei führte die wissenschaftliche Fachgesellschaft den Namen „Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde“. Die Organe der DGZPW sind die *Deutsche Zahnärztliche Zeitschrift* und das *International Journal of Prosthodontics*. Ziel dieser Fachzeitschriften war und ist es, eine Verbindung zwischen DGZPW, internationalen Fachgesellschaften, Industrie und Praxis darzustellen und für diese Bereiche ein Diskussionsforum zu bilden.

Auf der Jahrestagung in Frankfurt a. M. feierte die DGZPW am 18. Mai 2001 mit einem Festakt ihr 50-jähriges Bestehen.

Im Folgenden sollen die Leistungen von vier Persönlichkeiten, die entscheidend an der Entwicklung der Zahnärztlichen Prothetik in Deutschland mitgewirkt haben, stellvertretend hervor gehoben werden.

Nachdem er die Gründung der Freien Universität Berlin 1949 selbst mit vorangetrieben hatte, wurde Prof. Dr. Dr. Karl Eichner 1970 zum ordentlichen Professor auf den Lehrstuhl Zahnärztliche Prothetik berufen. Die nach ihm benannten, allgemein anerkannten Eichner-Gruppen, sein erster und zweiter Handatlas der Zahnärztlichen Prothetik (1962, 1967) sowie mehr als 150 wissen-

## Historische Persönlichkeiten der Zahnärztlichen Prothetik

Für besondere Verdienste innerhalb der Fachgesellschaft wurden folgende Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Ehrenmitglieder	Ehrenmitglieder verstorben
Prof. Carlsson, Göteborg/Schweden	Dr. Dr. Jantzen, Essen †
Prof. Dreyer-Jørgensen, Vanløse/Dänemark	Prof. Hupfaut, Bonn †
Fr. Prof. Franz, Hamburg	Prof. Weikart, Köln †
Dr. Heide, Kiel	Prof. Thielemann, Frankfurt/M. †
Prof. Hofmann, Erlangen	Prof. van Thiel (Ehrenpräsident), München †
Prof. Huszâr, Budapest/Ungarn	Prof. Rehm, Freiburg †
Prof. Körber, Tübingen	Prof. Schwickerath, Köln †
Prof. Kraft, München	Prof. Reichenbach, Halle †
Prof. Marx, Mainz	Prof. Jung, Mainz †
Doz. Dr. Plonka, Wroclaw/Polen	Prof. Herrmann, Bonn †
Prof. Spiechowicz, Warszawa/Polen	Prof. Fritsch, Frankfurt/M. †
Prof. Spiekermann, Aachen	Prof. Gerber, Zürich/Schweiz †
Prof. Viohl, Berlin	Prof. Eichner, Berlin †
Prof. Voß, Köln	Dr. H. Einfeld, Flensburg †
Prof. Windecker, Frankfurt	Prof. Dolder, Zürich/Schweiz †
Prof. Kerschbaum, Köln	Prof. Kröncke, Erlangen
Prof. Freesmeyer, Berlin	

schaftliche Publikationen, Vorträge und Fortbildungen sprechen für das unermüdliche Bestreben, die Entwicklung des Faches voranzubringen. 1978 bis 1982 hatte er das Amt des Vorsitzenden der DGZPW inne und war bemüht, nationale und internationale Verbindungen aufzubauen und zu pflegen. Neben seinen politischen Aufgaben hat er zeit lebens die wissenschaftliche Forschung, insbesondere auf den Gebieten der hoch- und höchsttourigen Präparation und der Metallkeramik vorangetrieben und mitgeprägt.

Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Hubertus Spiekermann ist Ehrenmitglied zahlreicher nationaler und internationaler Fachgesellschaften und hat durch sein Engagement die Entwicklung der zahnärztlichen Implantologie entscheidend mitbestimmt. 1994 war er Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Implantologie (DGI) durch den Zusammenschluss der GOI und AGI, deren Vorsitz er von 1991 bis 1994 innehatte. In seiner Laufbahn bekleidete er die Ämter des Prä-

sidenten der DGI (1996 – 98), der European Association for Osseointegration (1997 – 98) sowie der Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde (1999 – 2001). Er ist seit dem Jahr 2003 Träger der Goldenen Ehrennadel der DGZMK.

Nach seiner Präsidentschaft der DGZPW von 2002 bis 2004 wurde Prof. Dr. Thomas Kerschbaum im Jahr 2006 zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt. Er ist Autor oder Koautor von 230 wissenschaftlichen Publikationen und erhielt neben vielen anderen Auszeichnungen den Jahresbestpreis der DGZMK in den Jahren 1981, 1991 und 1998. Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Tätigkeit sind insbesondere klinische Langzeitstudien prothetischer Versorgungen und zukünftige Entwicklungen in der Prothetik. 1989 übernahm er die Schriftleitung der DZZ. Über viele Jahre hat er die Zeitschrift unablässig weiterentwickelt und dabei stets den hohen wissenschaftlichen Anspruch gewahrt.

In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen für das Fachgebiet wurde Prof. Dr. *Rudolf Musil* im Jahr 2006 die van Thiel-Medaille der DGZPW überreicht. Nach seiner Habilitation wurde er 1976 auf den Lehrstuhl für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde der Friedrich-Schiller-Universität Jena berufen, welchen er bis 1997 geleitet hat. Er war 1. Vorsitzender der „Gesellschaft für Prothetische Stomatologie der DDR“ sowie der „Wissenschaftlichen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Friedrich-Schiller-Universität Jena“. Prof. *Musil* hat mehr als 130 Publikationen zu einem breiten Themenspektrum veröffentlicht und 15 Patente angemeldet. In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. *H.-J. Tiller* hat er u. a. die Forschung auf dem Gebiet des chemischen Metall-Kunststoffverbundes vorangetrieben und 1984 mit dem Silicoater-Verfahren das erste einsatzfähige Kunststoff-Metall-

Verbund-System für die Zahnmedizin entwickelt. Die Fortschritte in der Zuverlässigkeit des Metall-Kunststoffverbundes ermöglichte die Anfertigung von Adhäsivbrücken auf breiter Ebene und damit einen großen Schritt in Richtung minimalinvasiver Zahnmedizin, von dem besonders jugendliche Patienten profitieren.

Die gegenwärtige zahnmedizinisch-prothetische Forschung beschäftigt sich weiterhin intensiv mit der Biomaterialkunde und innovativen Technologien. Genannt seien hier vollkeramische Systeme, Elektroformung, optische Abdruckverfahren und CAD/CAM-Technologien.

Die zahnmedizinische Prothetik hat sich in den letzten Jahren aber auch viele neuere Forschungsfelder mit Bezug zur oralen Rehabilitation erschlossen. Hierzu zählen unter anderem die Outcome-orientierte klinische Forschung, Lebensqualitätsforschung, Public-Health-

und Versorgungsforschung. Ganz allgemein rückt der ganzheitliche, patientenzentrierte und auf Gesundheitsnutzen ausgerichtete Ansatz in der Prothetik immer stärker in den Vordergrund. Zurzeit fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) mit 1,2 Millionen Euro eine multizentrische Studie zur prothetischen Therapie der verkürzten Zahnreihe. DZZ

#### Korrespondenzadresse:

Prof. Dr. Klaus W. Böning  
 Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik  
 Universitätsklinikum Carl Gustav Carus  
 an der Technischen Universität Dresden  
 Fetscherstr. 74  
 01307 Dresden  
 Tel.: 03 51 / 458 – 23 28  
 Fax: 03 51 7 458 – 53 14  
 E-Mail:  
 klaus.boening@uniklinikum-dresden.de

## Schirmherrschaft der DGZMK

für die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für AlterszahnMedizin 2011



Anlässlich der kombinierten Koordinierungskonferenz der Referenten für Alters-/Behindertenzahnheilkunde und der Referenten für Präventive Zahnheilkunde Ende März in Frankfurt kündigte der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK), Prof. Dr. *Thomas Hoffmann* (Uni Dresden), an, die Schirmherrschaft der DGZMK für die Tagung der Deutschen Gesellschaft für AlterszahnMedizin 2011 in Berlin übernehmen zu wollen. Die DGZMK tritt in dieser Funktion an die Seite der Bundeszahnärztekammer (BZÄK). Prof. *Hoffmann* wertete die Konferenz als höchst

informativ. Er verfolgte mit großem Interesse die verschiedenen Projekte, die durch die Referenten aus den Ländern vorgestellt wurden und wurde von den Teilnehmern als erster teilnehmender DGZMK-Präsident herzlich verabschiedet. DZZ

#### Kontakt:

Akademie Praxis und Wissenschaft der DGZMK  
 Markus Brakel  
 Liesegangstraße 17a  
 40211 Düsseldorf  
 Tel.: 02 11 / 7183 601  
 Fax: 02 11 / 71 83 582  
 E-Mail: Markus.Brakel@ish.de